

Reizmittel-Gehalt... 1. u. 1/2 Pf. je 100 g... bei mehrmaliger... Das Pflanzenbüchlein... Schönl. Buchvertr.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeig-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M. mit Träger...

Nagold, Mittwoch den 31. Juli

1901.

Nr 117

Zur gest. Beachtung!

In unserer wöchentlich Samstag erscheinenden Unterhaltungsbillette werden wir zu Anfang August mit einer neuen „Zulieferer“ betitelten Erzählung...

Berlag des Gesellschafters.

Amliches.

Die Sonderkonferenz

findet am Montag den 28. August zu Ebhausen statt. Nagold, den 31. Juli 1901.

Redakt.

Der Zolltarif-Entwurf.

Mit noch größerer Spannung sieht als die agrarischen Kreise blühte man in den Kreisen der industriellen Unternehmender der mancher erfolgten Bekanntgabe des Zolltarifs entgegen. Man hatte das Bewusstsein, daß für die Industrie viel auf dem Spiel steht und diese Erkenntnis hat auch jetzt dazu geführt, gegen eine erhebliche Bevorzugung der Landwirtschaft energisch Front zu machen...

Die Auffassung der Münchener Allgemeinen Zeitung, daß es sich noch nicht um den abgeschlossenen Bundesratsentwurf der als Vorlage für den Reichstag beabsichtigt ist, handelt, sondern um einen vorläufigen Entwurf, zu welchem die einzelnen Regierungen noch Abänderungsvorschläge machen könnten, ist irrig. Vielmehr handelt es sich um die endgültige Vorlage der Reichsregierung...

Die Sätze des Entwurfes übertrreffen weitauß die schärfsten Befürchtungen der Handelsvertragsfreunde;

insbesondere aber auch die Tatsache, daß der Entwurf einen Doppeltarif für Getreide vorseht, geradezu als eine Verhöhnung der handelsvertragsfreundlichen Kreise bezeichnet werden. Wir erinnern daran, daß nach der Minister-Zollkonferenz am 4. Juni durch offiziöse Blätter die Mitteilung ging, der Doppeltarif sei gefallen. Wenn die Regierung entschlossen war, den Doppeltarif aufrecht zu erhalten, so durfte sie es nicht zulassen, daß anerkannt offiziöse Blätter die gegenteilige Nachricht brachten. Wir können für uns das Jerguis in Anspruch nehmen, daß wir in durchaus loyaler Weise die Sache der Handelsverträge verfolgt haben. Dafür müssen wir aber auch von der Regierung erwarten, daß sie in gleicher Weise ihren Standpunkt verteidigt. In einer Frage, welche das Wohl und Wehe eines ganzen Volkes entscheidet, ist Verschleierung und Hinterhältigkeit am allerwenigsten am Plage. Hat die Regierung den Willen, einen Doppeltarif aufzustellen, so habe sie auch den Mut, sich offen zu ihm zu bekennen. Mit einem Doppeltarif und einem R. 5,50-Zoll macht man keine Handelsverträge, die auch nur irgendwie der deutschen Industrie den Platz auf den Auslandsmärkten erleichtern könnten. Ein Doppeltarif für Getreide bedeutet für die deutsche Industrie die traurige Erkenntnis, daß ihre Export-Interessen — und ohne Ausfuhr kann sie nicht mehr bestehen — das die Beschäftigung der industriellen Arbeiterschaft für die Regierung quantitativ nachlässigbar sind. Wie die Reichsregierung angesichts der anhaltend im Niedergehen begriffenen Konjunktur die Verantwortung auf sich nehmen mag, eine erneute so schwere Beanspruchung in die deutsche Industrie zu tragen, bleibt unbegreiflich. Die agrarische Agitation, welche mit Schadenfreude den Rückgang der Produktion in der deutschen Industrie stets erneut hervorhebt, trägt an dem gegenwärtigen Stillstand bzw. Rückgang in unserer industriellen Gewerbetätigkeit wesentlich mit Schuld. Mühte gleicher Weise die Ungenügsamkeit darüber, wie weit die Regierung geneigt war, den Agrariern entgegenzukommen, schon seit Jahr und Tag erschütternd auf das industrielle Gewerbetreiben wirken, so muß die Tatsache, daß die Regierung sich endgültig der agrarischen Interessentruppe verschrieben hat, das Vertrauen unserer industriellen Kaufleute vollends lähmen, und den Wieder-aufschwung, den man von einer begründeten Aussicht auf Fortsetzung unserer handelsvertragsfreundlichen Handelspolitik erwarten durfte, in weite Ferne hinauschieben.

Für alle Handelsvertragsfreunde aber ist die Lösung jetzt ausgegeben, und wir zweifeln nicht daran, daß sie danach zu handeln werden wissen.

Von derselben Seite wird in der Veröffentlichung des Zolltarifes weiter u. a. geschrieben: Der erste Eindruck, den man beim Durchlesen des Entwurfes hat, ist der, daß derselbe völlig unter dem agrarischen Wahrzeichen steht. Das zeigt sich nicht nur in den Zollsätzen für die agrarischen Produkte, sondern mehr noch in den einzelnen Bestimmungen des Zolltarifgesetzes. Was bei der Regierung der erste Wille vorhanden, zum Abschluß neuer Handelsverträge die Hand zu reichen, so mußte man von ihr in allererster Linie verlangen, daß sie keine Erhöhung der autonomen Tarifsätze für agrarische Produkte, am allerwenigsten für Getreide eintreten ließ. Die Regierung mußte berücksichtigen, daß nach der Natur der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands bei diesen Positionen der Schlüssel für die Verhandlungen mit den Vertragsstaaten lag. Wir sehen hier in diesem Momente davon ab, welche Schädigungen der deutschen Industrie infolge der durch die höheren Getreidezölle bewirkten Produktionsverlängerung bevorstehen. Durch den veröffentlichten Zolltarifentwurf dokumentiert die Regierung, daß sie diesen Willen zur Handelsvertragspolitik nicht hat. Sie bewacht dies nicht nur durch die hohen Getreidezölle des autonomen Tarifes, sondern schlägtender noch durch den § 1 des Zolltarifgesetzes. Solche Sätze hatte niemand, der an den Abschluß von Handelsverträgen denkt, erwartet. Wir werden ja Gelegenheiten haben, auf den Tarif des öfteren zurückzukommen. Das aber muß schon heute gesagt werden: Nur eine rasche Umkehr von diesem Wege kann uns vor schwerem Unheil retten.

Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 31. Juli.

Vollzählung 1900. Unter dem Schlagwort Vorläufiges Hauptergebnis der Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahre 1900 werden in den Mitteilungen des St. Statistischen Landesamts einige Zusammenstellungen veröffentlicht, in denen das mit Interesse erwartete Resultat der Zählung sich schon in

ihnen Einzelheiten überblicken läßt. Zunächst sind die Veränderungen gegen die vorletzte Volkszählung von 1895 hervorgehoben. Wir lassen sie hiermit folgen: Es fanden je in der 5jährigen Periode vor den Zählungen statt: Eheschließungen 1900: 81,801, 1895: 72,524; Geburten 1900: 377,185, 1895: 362,753; Todesfälle 1900: 245,593, 1895: 267,265; Geburtenüberschüsse 1900: 131,592, 1895: 95,388; überseeische Auswanderung 1900: 7083, 1895: 22,052; Geburtenüberschuss abzüglich der überseeischen Auswanderung 1900: 124,509, 1895: 73,336. Mit tatsächliche Zunahme wurde für 1896—1900 ein Zuwachs der Bevölkerung um 84,614 Personen ermittelt gegen 44,629 in den Jahren 1891—1895; der Zuwachs hat sich in den letzten 5 Jahren sonach nahezu verdoppelt. Eigentlich sollte die Vermehrung 124,509 Köpfe betragen; es fehlten also 39,895 Köpfe. Von diesen wird angenommen, daß sie in das heutige Reichsgebiet und nach Mitteleuropa (hauptsächlich Schweiz) ausgewandert sind. Und zwar hat diese Auswanderung gegen 1895 eine erhebliche Zunahme erfahren. Soweit die Auswanderung in die übrigen deutschen Bundesstaaten erfolgte, wird dies sich durch die Zählung von 1900 noch feststellen lassen auf Grund der Angaben über die Geburtsorte. Aus der Tabelle ist im übrigen zu ersehen, daß die ab 1894 an beobachtete Vermehrung der Eheschließungen noch anhält, was wohl als ein gutes Zeichen für das materielle und künftige Wohl unseres Volkes aufgefaßt werden kann; eben dafür spricht auch die ganz auffällige Abnahme der überseeischen Auswanderung. In der Zunahme der Eheschließungen und Geburten steht dem Redarkreis, der natürlich durch die Hauptstadt ein großes Uebergewicht besitzt, der Schwarzwaldbreis zunächst, dagegen nicht dieser bei dem Vergleich über die Zunahme der Zahl der Geborenen an die dritte Stelle. Als wichtig wird in der Statistikalberichterstattung auf die absolute Abnahme der Geborenenzahl in den zwei Kreisen mit überwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung hingewiesen, nämlich Donau- und Jagstkreis, deren Geburtenzahl um 122 bzw. 107 abgenommen hat. Bestimmte Schlussfolgerungen können natürlich ohne weiteres daraus nicht gezogen werden, immerhin fällt beim Lesen der Ziffern unwillkürlich die Wahrnehmung auch hier auf, daß fast in allen Dingen, die die Landwirtschaft angehen, Rückschlüsse sich offenbaren, während die Industriebezirke kräftig emporblühen und immer lebenskräftiger werden. Und ein wichtiger Gradmesser hierfür ist ja anerkanntermaßen die Bevölkerungsbewegung. Beigegeben sind dem Aufsatz noch eine Uebersicht der Bevölkerungsbewegung nach Oberämtern, die aber keine Gelegenheit zu Vergleichen giebt. Endgiltige Ergebnisse über die Volkszählung werden der Veröffentlichung in den späteren Jahrgängen der Württ. Jahrbücher für Statistik und Landesstudie vorbehalten.

Viehählung. Ähnlich wie in den Gemeinden unseres Landes mit Rücksicht auf die Viehschennulage Zählungen des Pferde- und Rindviehbestandes vorgenommen. Zuletzt fand eine solche Aufnahme nach dem Stand vom 31. März d. J. statt; das Resultat gelangte in den Mitt. des St. Stat. Landesamts zum Abdruck. In den Vergleichen ist bis auf das Jahr 1896 zurückgegriffen, in dem 99,296 Pferde gezählt wurden. Seitdem ist eine stetige, wenn auch geringe Zunahme des Pferdebestandes beobachtet worden und zwar folgendermaßen: 1897: 100,731, 1898: 102,554, 1899: 104,332, 1900: 105,078 und 1901: 105,717. Von 1900 auf 1901 ist somit eine Zunahme von 639 Pferden eingetreten. Mander mit der Entwicklung unserer modernen Verkehrsmittel vertrauter Leser wird darüber erstaunt sein. War man doch geneigt, als das Automobil sowohl für Luxus- als für Lastwagen in Konkurrenz trat, anzunehmen, daß nimmermehr dem Vierbein seine Stunde geschlagen habe; diese Ansicht konnte man in Fachkreisen vielfach vernehmen. Weniger optimistisch veranlagte Freunde des Auto glaubten wenigstens, daß in absehbarer Zeit der Kaufwert der Pferde ins Sinken kommen müsse. Es waren voreilige Prophezeiungen. Mehr Pferde sind im Gebrauch und die Preise sind, wie auf den Pferdewärkten zu beobachten ist, im Gegenteil eher gehiebert worden, wenigstens für gute Pferde. Also wo man eine Zugkraft nötig hat, ist das Pferd noch Trumf, trotz der Dauer- und Weisfaheren mit dem Automobilfabriken, die dessen Leistungsfähigkeit allerdings eminent ins Licht gerückt haben. Aber seine Gefährlichkeit und Anzueverlässigkeit ist noch zu groß, auch ist es wenig Sterblichen beizubringen, einen Selbstfahrer sich zu beschaffen, solange sie noch so kostspielig sind wie heute. Beträchtet man die Statistik dahin, in welcher Weise die Pferdezunahme nach die Kreise sich verteilt, so hat an dieser der Schwarzwaldbreis keinen Anteil, denn sein Pferdebestand ist im letzten Jahre um 33 Stück zurückgegangen. In der Zunahme steht der Donaukreis obenan mit 382 Pferden; es folgt der Jagst- bzw.

1901. Bekannten das unter Gros, abend samt 2 Uhr. Zucker. Gauss, Direktor. Fleisch-had-maschinen. Berg. Pferd, unter 3 die Wahl ist unter jeder Garantie zu verkaufen. helling, cher erst auß- der Expedition. esingers Kaffe. mel. hten Früchten durch kers 10 Pfg. Bfd. Fruchte. en Firmen, welche rs Backpulver. reife: Juli 1901. 4 40 8 20 8 - 9 30 9 34 9 - 8 40 8 30 8 20 7 20 7 68 7 30 8 30 8 17 8 - 7 30 7 04 6 90. reise: 95-100 11-12 7. Juli 1901. 6 80 6 43 6 30 8 10 8 05 8 - - 10 - - - 9 40 - - Landesamts Nagold. t. Sohn des Notarab geb. 24. Juli. Jennie, Tagelöhner

Redarfpreis mit 179 bzw. 111 Pferden mehr als 1900. Im Gegensatz zu dem konstanten Wachstum der versicherungspflichtigen Pferde ergibt die Aufnahme des versicherungspflichtigen Bestandes beim Rindvieh von Jahr zu Jahr Schwankungen. Gezählt wurden 1896: 996,927, 1897: 985,070, 1898: 966,304, 1899: 981,037, 1900: 994,730 und 1901: 984,539 Stück, also trat eine Abnahme von 1900 auf 1901 von 10,191 Stück ein. An dieser Abnahme waren der Schwarzwaldkreis mit 7972 Stück, der Redarfpreis mit 9098 Stück beteiligt; dieser Rückgang wurde einigermaßen ausgeglichen durch die weniger bedeutende Zunahme im Jagdkreis mit 925 Stück und im Donaufreis mit 5954 Stück. Es scheint diese Zählung jedoch nicht ganz zuverlässig zu sein, denn an dieses Resultat wird die Bemerkung geknüpft, daß die allgemeine Viehzählung, welche den Gesamtbestand des Rindviehs im Lande ermittelt und, auf der Grundlage der vom Hausbesitzer auszufüllenden Quallisten fußend, die Viehzahl jedenfalls genauer darstellt als die durch den Gemeindeführer erfolgende Aufnahme des beitragspflichtigen Viehbestandes, für den 1. Dez. 1900 einen Gesamtbestand an Rindvieh von 1,017,683 Stück und eine Zunahme gegenüber der legt vorhergegangenen Viehzählung vom 1. Dez. 1897 von 25,078 Stück = 2,5% ergeben hat.

Reueinstellung der Hauptzollamtsdistrikte. Nach einer jetzt veröffentlichten Verfügung des Finanzministeriums wird ab 1. Oktober d. J. die bisherige Einteilung der Amtsdistrikte der Hauptzollämter aufgehoben. In den Kanon des Amtsdistrikts des Hauptzollamts Stuttgart gehören außer dem Oberamt Nagold die Oberamtsbezirke Bödingen, Calw, Gammstadt, Ehlingen, Freudenstadt, Gmünd, Herrenberg, Horb, Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn, Neuenbürg, Schorndorf, Stuttgart Stadt und Amt, Waiblingen, Waiblingen und Weisheim.

—1. Rohrdorf, 29. Juli. Gestern Sonntag fand hier eine seltene Feier statt. Dem Tischbecherer Friedrich Seeger, der seit 51 Jahren ununterbrochen bei Gebrüder Seeger (früher bei Reichert und Seeger) in Arbeit steht, wurde von S. M. dem König die silberne Medaille der König-Karl-Stiftung verliehen. Der Jubilar sowohl als auch sämtliche Arbeiter der Fabrik wurden aus diesem Anlaß von seiten der Arbeitgeber zu einem Jubel in die Sonne eingeladen. Fabrikant L. Seeger leitete die Uebergabe der Medaille mit Worten des Dankes für die treue unermüdete und unselfische Arbeit des Gefeierten ein, die er schon in der dritten Generation treu und redlich seinem Prinzipal verrichte; ein Hoch auf den König fand jubelnde Zustimmung. Schultheiß Hiltinger brachte ein Hoch auf den Gefeierten aus, das ebenfalls lebhaften Anklang fand. Redner konstatierte das allseitige gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern hier. Hr. L. Seeger sei, ob in einer Ansprache an den Jubilar hervor, daß unser vielgeliebter König auch für die Arbeiter ein warmes Herz habe und daß er (Redner) der Vorkämpfer des Gefeierten sei, der seinerzeit noch in die alte Kunst der Tischbecherer, Zeugmacher und Tischbecherer ein- und ausgeführt wurde; sie beide ragen noch als einzige freilich als ziemlich moribide Säulen, aus diesem altbewährten Institut hervor. Spinnmeister Buch dankte im Namen der Arbeiter. Der Wiederklang trug durch den Vortrag einer Reihe von Liedern zur Verschönerung der in so harmonischer Stimmung verlaufenen Feier bei.

—1. Altensteig, 30. Juli. Gestern fand hier die jährliche Bezirks-Schulerversammlung statt. An derselben nahm auch der gegenwärtig zur Kirchen- und Schulvisitation im Bezirk anwesende Prälat v. Wittich teil. Um 10 Uhr wurde eine musikalische Aufführung in der Kirche abgehalten. Die eigentliche Verhandlung fand in der Turnhalle statt. Dem vom Vorsitzenden Bezirkschulinspektor Schott erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß im Bezirk an 36 Schulgemeinden 52 händliche und 22 unhandliche Lehrer wirken. Die Gesamtschülerzahl beträgt 4105, 60 mehr als im Vorjahr, steht aber gegen diejenige des Jahres 1891 noch um 600 zurück. An den ausführlichen Bericht über den Kenntnisstand der Schulen in den einzelnen Jähren knüpfte sich eine lebhafte Besprechung. Weitere Gegenstände der Verhandlung waren: ein Vortrag von Schullehrer Gehring über das vom Schullehrerunterstützungsverein herausgegebene Rechnungsbuch und ein Referat von Schullehrer Hübner über den Kuffag in der Volksschule.

—1. Horb, 29. Juli. Nach vorausgegangenem sehr schwülen Tagen hatten wir vergangene Nacht 9—11 Uhr zwei sehr schwere Gewitter, welche, ohne Schaden anzurichten, verließen, dagegen einen ausgiebigen 2 Stunden langen Regen brachten, der den Hopfen sehr vornützte war.

—1. Neuenbürg, 29. Juli. In Schwarzenberg hiesigen Oberamts erkrankte sich am Fensterkreuz seiner Wohnung der dem Alkohol ergebene 40 Jahre alte Goldschmied M. F. Gr hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

—1. Bodnang, 29. Juli. Nach längerer Pause fand gestern wieder eine Landesversammlung in unseren Mauern statt, die der Geometer, welche im letzten Jahre in Ravensburg tagten. Um 10^{1/2} Uhr wurden die Beratungen im Rathsaal aufgenommen, denen die Beratungen des Ankaufes vorangingen. Den Vorküh führte Katastergometer Jaine-Helberstein, der den Jahresbericht erstattete. Der Verein zählt zurzeit 334 Mitglieder. Der Bericht schloß ferner die Mitteilungen über die Arbeiten des Ankaufes und des Vereines im letzten Jahr in sich, welche auf das Vermessungswesen, besonders auf dessen Vereinfachung, auf Eingaben betr. dieser Gegenstände an die zuständigen Stellen, auf die Regelung der Gebührensordnung u. s. w. sich bezogen. Nun wurde einem jüngeren Kollegen, Geo-

meter W. Lug jr. das Wort erteilt zu einem Vortrag über die „Allgemeinen Eigenschaften der Grenzen mit besonderer Berücksichtigung der Eigentumsgrößen“. Die Besprechung der Fachschulangelegenheiten fand rasche Erledigung. Gerannte Zeit nahm die Beratung über die Anstellungsverhältnisse der Katastergometer in Anspruch. Dieselben sind ganz verschiedener Natur, je nach den gegebenen Verhältnissen. Sämtliche Mitteilungen aus der Versammlung gaben jedenfalls schätzenswerte Momente für die Regelung dieser wichtigen Standesfragen. Sodann wurde der Antrag, die Vorhandlung auf die Dauer von 3 Jahren zu wählen, angenommen. Nachdem noch weitere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde die Neuwahl der Vorhandlung vorgenommen und außer Prof. Weißrecht, der jede Neuwahl und die fernere Redaktion der Mitteilungen des Würt. Geometervereins weiterzuführen ablehnte, für seine großen Verdienste zum Ehrenmitglied des Geometervereins ernannt wurde, die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Für den aus dem Ausschuss ausgetretenen Prof. Weißrecht wurde Geometer W. Lug jr. gewählt.

—1. Balingen, 30. Juli. Hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

—1. Nöthenberg, 30. Juli. Beim Graben eines Brunnens ereignete sich hier ein schweres Unglück. Der 27 Jahre alte, erst kurz verheiratete Steinbrecher Adrian von Nöthenbach begab sich kurze Zeit, nachdem eine Felsensprengung im Brunnenschacht vorgenommen war, in den Schacht hinunter. Da durch den Schlag die Gasse sich im Schacht noch nicht verzogen hatten, erlitt er dieselbe und konnte erst nach langer und schwerer Arbeit als Leiche heraufgebracht werden.

—1. Biberach, 30. Juli. Im nahen Ringschnait fand das Erdbeben des vorigen Schullehrers durch Ertrinken den Tod.

Schloß Friedrichshausen, 29. Juli. J. M. die Königin ist heute vormittag von Bayreuth wieder hier eingetroffen.

Serichtsaal.

Tübingen, 26. Juli. (Strafkammer.) Der Wagnergehilfe Paul Weich von Hailfingen, O. A. Rottensburg, welcher am 2. Juni d. J. auf den Schullehrer Hofmeister von Allingen, O. A. Herrenberg, einen scharfen Revolverknob abfeuerte, wurde laut Schw. N. heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt. Wie die Hauptverhandlung ergab, machte Hofmeister am 2. Juni, mit seiner Frau und seinem Schwager Ott einen Ausflug nach Hailfingen; auf dem Rückweg nach Allingen begegneten sie dem Angeklagten, der auf sie den Eindruck eines Betrunkenen machte. Auf eine harmlose Bemerkung seitens des Hofmeister beschimpfte der Angeklagte diesen und seine Begleiter in der unflätigen Weise. Nach kurzen Auseinandersetzungen forderten sie den Angeklagten auf, doch seines Weges zu gehen; statt dessen aber zog derselbe einen Revolver aus der Tasche, trat auf sie zu und schrie: „3 Schritt vom Leib oder ich schieß!“ In der Angst schickte sich Ott an, ihm den Revolver zu entreißen; der Angeklagte sprang aber davon und dieser ihm nach. Auf einmal trachte ein Schuß; der Angeklagte war zu Boden gestürzt. Verletzt wurde durch diesen Schuß niemand. In der Bestürzung wollte nun Hofmeister seinem Schwager zu Hilfe eilen; allein kaum in die Nähe des Angeklagten gekommen, sprang dieser auf, streckte dem dahereilenden Hofmeister den Revolver gegen die Mitte des Gesichts und feuerte los. Hofmeister drehte rasch den Kopf auf die Seite und empfing deshalb den Schuß in die rechte Wange. Der Schuß durchbohrte die Wange; Hofmeister war infolge dieser Verletzung mehrere Wochen arbeitsunfähig. Der Angeklagte zog nicht in Abrede, auf Hofmeister einen scharfen Schuß abgefeuert zu haben und machte zu seiner Entschuldigung geltend, Hofmeister und Ott hätten mit Spazierhüten auf ihn eingeschlagen; er habe sich deshalb in Notwehr befunden. Da der Angeklagte seit 2. Juni in Untersuchungshaft sich befindet, wurde ihm an der erkannten Strafe 1 Monat abgerechnet.

Deutsches Reich.

—1. Karlsruhe, 29. Juli. Der Direktor der badischen Kunstgewerbeschule und des badischen Kunstgewerbemuseums in Karlsruhe, Präsident der gegenwärtigen Glasmalereiausstellung, Professor Hermann Bötz, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

—1. Dortmund, 29. Juli. Das Mitglied des Aufsichtsrats der Trebertröschung, Schulze-Dellwig ist verhaftet worden. (Nachdem nunmehr auch der Rittersgutsbesitzer Reinhold Sumpf-Greifswald verhaftet worden ist, befindet sich der gesamte Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Trebertröschung in Haft. Bekanntlich steht die Angelegenheit im Zusammenhang mit dem Leipziger Banffraß.)

—1. Bremen, 29. Juli. Soeben stürzte nach der Fest. 3tg. infolge des bereits gemeldeten Großfeuers eine 10 Meter hohe Giebelwand des Backhauses der Firma Hoffmann und Co. ein. 10—15 Feuerwehrleute unter Trümmern begraben. Die Sanitätskolonne ist zur Rettung der Verunglückten tätig.

Der neue deutsche Zolltarif.

Petersburg, 29. Juli. Mehrere Blätter äußern sich über den neuen deutschen Zolltarif. Die Nowoje Wremja betont den aggressiven Charakter desselben und kommt zu dem Schluss, daß die Urheber des neuen Tarifs den Zollkrieg mit allen Ländern herbeiführen wollten, die Deutschland bisher mit Getreide versorgt. Dem Deutschen Reich ständen nicht wenig Sorgen in Bezug auf die Aufrechterhaltung der guten politischen Beziehungen zu den Mächten bevor, mit denen Deutschland den Zollkrieg zu führen sich vorbereite.

—1. New-York, 29. Juli. Das Journal of Commerce sagt, während andere Nationen, beispielsweise England für

billige Nahrungsmittel sorgten, als sie in die industrielle Entwicklung eintraten, verfahren Deutschland umgekehrt zu seinem eigenen Schaden, denn auf dem Weltmarkt müsse es durch seine Rolle an Konkurrenzfähigkeit einbüßen; die Times bemerkt, die Annahme der Zölle wäre ein Triumph der Heubalen und würde vornehmlich Deutschland selber schaden. Die World meint, die Erörterung von Retorsionsmaßnahmen sei verfrüht, da solche Zollsätze nie Gesetz werden könnten.

Ausland.

—1. Karlsbad, 29. Juli. Anlässlich eines tschechischen Konzerts, welches ein Böhmer Gesangverein gestern gab, kam es zu Kundgebungen vor dem Konzertlokal. Die Menge, die dort angesammelt war, sang die „Wacht am Rhein“ und zerriß die Schleifen in tschechischen Farben, die sich an den von den Sängern mitgebrachten Kränzen befanden. Die Ruhe wurde nach der Abreise der Sänger wieder hergestellt. 2 Personen wurden verhaftet.

—1. Rom, 29. Juli. Heute, am Jahresgedächtnistag des Todes Königs Humbert, tragen die öffentlichen und privaten Gebäude auf Halbmaße geheißte Fahnen. Viele Teilnehmer an den Trauerfeierlichkeiten sind aus dem ganzen Lande eingetroffen. Auch die italienischen Kolonien im Auslande haben Vertreter entsandt. Das Weiter ist schön. Um 7 Uhr früh fand im Pantheon eine Trauermesse statt, welcher der König, die Königin, die Königin-Witwe Margherita, die Königin Maria Pia von Portugal und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses mit ihren Hofstaat beizwohnten. Die Messe wurde von dem Hofkaplan Ritti gelesen. Die Kirche war in Schwarz ausgeschlagen; große Blumenarrangements erhöhten den ersten Eindruck. Lieber der Thüre war eine weithin sichtbare, dem Gedächtnis des Königs Humbert gewidmete Inschrift angebracht. In der Mitte der Kirche ragte, von blendenden Wachskerzen umgeben, ein mit den königlichen Insignien geschmückter, mächtiger Katafalk empor. Prachtvolle Kranzpenden wurden vor dem Sarkophag des Königs Humbert niedergelegt. Von dem Pantheon begaben sich die Majestäten und die königliche Familie nach der Kirche del Sudario, wo Msgr. Langa die Trauermesse zelebrierte, auf der Straße von der Bevölkerung ehrfürchtvoll begrüßt. Im Pantheon fand vormittags 10 Uhr eine öffentliche Gedächtnisfeier für König Humbert statt, welche außer einflussvoll verlief, daran nahmen teil: Die Vertreter des Königs, die Ritter des Annunziatenordens, die Präsidenten des Senates und der Kammer, das diplomatische Corps, sämtliche Minister, die hohen Staatswürden, viele Senatoren und Deputierte, Vertreter des Heeres, der Flotte, der Stadt und der Zivilbehörden, ferner zahlreiche, in tiefe Trauer gekleidete Damen. Auch der Schwager des Sultans Ferid Pascha war anwesend. Msgr. Bianchi zelebrierte das Traueramt. Die von Sambati komponierte Messe wurde unter seiner Leitung von über 100 Sängern aufgeführt. Alle Anwesenden waren von der Begeisterung aufs tiefste ergriffen. Auf dem Platz vor dem Pantheon waren ungeheure Menschenmengen versammelt.

—1. Rom, 29. Juli. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über Trauerfeiern ein, welche zum Gedächtnis des Königs Humbert veranstaltet wurden. Ueberall tragen die öffentlichen Gebäude Trauerkleidung. In vielen Orten sind die Geschäfte geschlossen. In Florenz wurde in der Kirche Santa Croce eine Gedächtnisfeier für den verewigten König anstelt.

—1. Rom, 28. Juli. Nach dem Bulletin von heute Abend hält im Befinden Crispis die allgemeine Schwäche und nervöse Depression an. Die Herzerschöpfung nahm zu.

—1. Rom, 29. Juli. Crispis Zustand ist hoffnungslos. Der Kranke reagiert nicht mehr, seine Augenlider sind geschlossen, er schläft langsam hinüber.

—1. Paris, 29. Juli. Der deutsche Dampfer Gera, mit dem Grafen Waldersee an Bord ist heute früh in dem Hafen von Alger eingetroffen, wo er zunächst der vorgeschriebenen Sanitätskontrolle unterworfen wurde.

—1. Paris, 29. Juli. Heute gegen Abend versuchte Santos Dumont mit seinem lenkbaren Luftschiff neuerdings eine Fahrt von Saint Cloud nach dem Eiffelturm. Das Luftschiff zog schnell, fand jedoch in der Höhe widrigen Wind, so daß Dumont es vorzog, den Versuch aufzugeben und nach der Station des Aéroclubs zurückzukehren. Die Landung wenigstens gelang vorzüglich. Es ist indes als zweifellos anzusehen, daß der Motor des Luftschiffs viel zu schwach ist, als daß der Ballon gegen den Wind lenkbar wäre.

—1. Madrid, 28. Juli. Das in einem Theater in Barcelona aufgeführte Drama „Peter Ribad“ des Priesters Jesu Ordiz, das eine scharfe Tendenz gegen die Jesuiten hat, errang einen vollen Erfolg. Der Autor wurde wiederholt hervorgehoben und erschien in der Soutane auf der Bühne, wodurch die Begeisterung noch erhöht wurde. Die Musik spielte Freiheits-Hymnen. Beim Verlassen des Theaters wurde der priesterliche Autor Gegenstand begeisterter Kundgebungen.

—1. Madrid, 29. Juli. Die getrige Einfahrt des deutschen Geschwaders in Cadix unter beiderseitigen Salutschüssen gefolgt sich zu einem glänzenden Schauspiel, das Anzählige zum Hafen gelockt hatte. Alsbald entwickelte sich ein lebhafter Bootsverkehr im Hafen. Viele deutsche Offiziere gingen an Land, Kaufleute, Konzerte und Tiergefechte werden zu Ehren der Deutschen geplant. Die Behörden begrüßten den Prinzen Heinrich. Leider ereignete sich ein Unglücksfall. Der deutsche Konsul Winter stürzte die Schiffstreppe herab und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu.

—1. Petersburg, 29. Juli. Wie von hier von hoher Seite dem N. Journal gemeldet wird, wird in den letzten Tagen des August oder in den ersten Tagen des September auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren stattfinden. Die Monarchen werden einander

auf ihren Hoo von Reichlein sich der Jar London, 30 lähmung betr verchlum New-York tritt morgen p Erlebnung d des Truffs f Schaffer konse ist die Haupt des Streifs

Som
London, die Nachridt zurückkehren hoffnungsvoll Nachfolger w ist ein Neffe i in einer K Zukunft in S in Stand zu le Guardian w heute vom N Sir John W. Entfall, ber London, herrichte in gefangenen Aufregung. Gefangenen Treueid gele ihren Lande weil sie bere spielt. Auge auf Ehren blutigen Ju Parteien zu

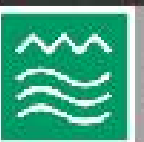
Berlin, am 28. Jul ersten offizi auf einem ertrunken ertrunken Petersb Sibirski W wiedergegeb der Kaufma gesellschaft namten Tag unter deut sollen woch Hälfte (7) I angehend nur mit W hier in dies Cadix, des deutl Stadt zu lichte mit Heinrich sto London, aus Schang in Schan Fertigtellu Schang berichtet, de einigten Lan Tchang's Schantung

Die Si erzählten fr

Biel

Bon Tiere zum 1 Fe 30 1 bo 1 Fe 30 Sei 30 a

empfehl



He in die in-
Deutschland un-
auf dem Welt-
konferenzfähigkeit
ne der Hölle wäre
nehmlich Deutsch-
die Grörterung
solche Zollfrage

eines thörichtigen
ein gestern gab,
konfessionell. Die
die Nacht im
hessischen Farben,
brachten Kränzen
reihe der Sängers
verhastet.

gedächtnistag
in die öffentlichen
te Fahnen. Viele
aus dem ganzen
den Kolonien im
Bettler ist schön.
Trauermesse statt,
Witwe Margherita,
und die übrigen
den Postboten bei-
hoffenplan Mitti ge-
geschlagen; große
Gindern. Ueber
in Gedächtnis des
gebracht. In der
Schmerz umgeben,
mächtiger
wurden vor dem
gelegt. Von dem
und die Königlich
wo Nigre, Vanga
abe von der Be-
antheil fand vor-
feier für König
oll verließ, daran
die Ritter des
Senates und der
die Minister, die
en und Deputierte,
abt und der Zivil-
gekleidete Damen.
ha war anwesend.
Die von Sambati
tung von über 100
waren von dem
im Platz vor dem
engen verlammt.
des Landes laufen
er zum Gedächtnis
Ueberall tragen
In vielen Orten
ng wurde in der
für den verewigten

in heute abend
eine Schwäche und
ung nahm zu.
in hoffnungs-
seine Augenlider
er.
mpfer Gera, mit
heute früh in dem
nächst der vor-
en wurde.
versuchte Santos
schiff neuerdings
Effektum. Das
der Höhe wüthigen
Versuch aufzugeben
rückzulehren. Die
Es ist indes als
es Luftschiff viel
in den Wind lenk-

er in Barcelona
eifersüchtig Ordet,
hatten hat, errang
wiederholt herbor-
er Bühne, wodurch
Die Kunst viele
Theaters wurde
ter Fundgedungen.
hert des deutschen
tigen Salutschüssen
hauptet, das Un-
ld entwickelte sich
le deutsche Offiziere
und Stiergefechte
at. Die Behörden
er ereignete sich ein
hinter hörzte die
liche Kopfwunde zu.
er von hoher Seite
in den letzten Tagen
es September auf
er Wilhelm mit
werden einander

auf ihren Pachten Hohenzollern und Standard in der Nähe
von Weichselmünde begeben. Von dieser Stadt aus wird
sich der Jar nach Darmstadt begeben.

London, 30. Juli. Das Besinnen der von einer Jungen-
lähmung betroffenen Erbkaiserin Eugenie hat sich sehr
verschlimmert.

New-York, 29. Juli. Die Exekutive der Stahlarbeiter
tritt morgen zusammen, um Vorschläge des Stahltruffs behufs
Erledigung des Streiks zu besprechen. Die Vorschläge
des Truffs sind Morgans Initiative zuzuschreiben, der mit
Schaffer konferierte. Morgen macht Jugenkandidat, in dessen
ist die Hauptfrage noch unerledigt. Die Stahlarbeiter sind
des Streiks müde.

Som südafrikanischen Kriegeschauplatz.

London, 29. Juli. Der Liverpool Post zufolge findet
die Nachricht, daß Ritchener im Herbst nach England
zurückkehren wird, allgemeinen Glauben und wird als
hoffnungsvolles Zeichen betrachtet. Als sein wahrscheinlicher
Nachfolger wird General Lyttleton genannt. Lyttleton
ist ein Neffe des verstorbenen Gladstone und hat sich kürzlich
in einer Rede dahin geäußert, die Aufgabe der nächsten
Zukunft in Südafrika bestünde darin, die Buren und Briten
in Stand zu setzen, friedlich zusammen zu leben. Der Manchester
Guardian weist darauf hin, daß unter den Offizieren, welche
heute vom Könige mit der Medaille beehrt werden, sich
Sir John Bulloughby, der bekannte Teilnehmer am Jameson-
Einfall, befindet.

London, 29. Juli. Nach Meldungen aus St. Helena
herrichte in den beiden Lagern der burlischen Kriegs-
gefangenen in Deadwood und Broadbottom kürzlich große
Aufregung. Einige trübe Zusammenstöße zwischen den
Gefangenen ereigneten sich, weil eine Anzahl derselben den
Trennung gelehrt hatte. Viele dieser Leute wurden von
ihren Landsleuten in die Latrinengruben getaucht,
weil sie deren Ansichten nach die Rolle von Renegaten ge-
spielt. Augenblicklich wird es nicht gestattet, daß Gefangene
auf Ehrenwort übergeben können, da es sicherlich zu
blutigen Zusammenstößen kommen würde, wenn die zwei
Parteien zusammentreffen sollten.

Die Krise in China.

Berlin, 29. Juli. Generalleutnant v. Vessel meldet
am 28. Juli aus Tientsin: Oberleutnant v. Degenitz des
ersten sibirischen Infanterie-Regiments ist am 27. Juli
auf einem Patrouillenritt bei Schanhsitwan im Schloß
erkrankt. Bei dem Versuch, Herrn v. D. zu retten,
erkrankten außerdem noch zwei Musikiere.

Petersburg, 28. Juli. Der in Tomsk erscheinende
Sibirisch Weisheit veröffentlicht ein von der Ztg. Zg.
wiedergegebenes Telegramm aus Bisul vom 16. Juli, wonach
der Kaufmann Assanow, Präsident der russischen Handels-
gesellschaft in Khabdo, durch Giftboten aus Khabdo am ge-
nannten Tage Nachricht erhielt, daß die russische Expedition
unter Leutnant Koslow von 2000 Tanguten in Tibet über-
fallen worden sei. Zwanzig Leute Koslows hätten die
Hälfte (?) der Angreifer getödtet. Von den der Expedition
angehörenden Leuten seien acht gefallen; die anderen hätten
nur mit Mühe ihr Leben gerettet. Die Nachricht hält man
hier in dieser Form für unglaubwürdig.

Cadix, 29. Juli. 700 Mann von der Mannschaft
des deutschen Geschwaders gingen an Land, um die
Stadt zu besichtigen. Sie verkehrten auf Freundschaft-
lichste mit den spanischen Soldaten und Seelenten. Prinz
Heinrich hatte dem Hafenkommandanten einen Besuch ab-
gegeben.

London, 29. Juli. Nach einer Meldung des Globe
aus Schanghai erbaue die Deutschen und Franzosen
in Schanghai dauernde massive Kasernen, deren
Fertigstellung zwei Jahre beanspruchen wird.

Schanghai, 29. Juli. Die North China Daily News
berichtet, daß angehts der Erfolge des „Bundes der ver-
einigten Landleute“ in Tschili gegen die Truppen Li-Hung-
Tschang's auch die Borerbewegung in der Provinz
Schantung wieder auslebe.

Bermischtes.

Die Kinder des Regiments. Eine rührende Geschichte
erzählen französische Blätter: Der Sappour Henri Kohrer

vom 1. Genie-Regiment in Versailles hatte geheiratet, de-
vor er seiner Militärpflicht genügt hatte und sah, als er
Soldat war, seine Angehörigen dem bittersten Elend preis-
gegeben. Vor einigen Tagen nahm er Urlaub und fuhr
nach Gargan-Libry, wo seine Familie wohnt; von dort tele-
graphierte er früh an seinen Hauptmann, daß er nicht zum
Regiment zurückkehren werde, da er seine Frau und seine
beiden Kinder nicht darben lassen könne. Dann erwachte
aber der Soldat in ihm, und er meldete sich wieder in der
Kaserne — mit seinen beiden Kindern, einem zweijährigen
Knaben und einem acht Monate alten Mädchen, auf dem
Arm. Sein Hauptmann prallte zurück, als er die beiden
neuen Rekruten sah und beachtete sofort den Bataillons-
kommandeur. Er wurde befragt, machte den Berathungen
der Offiziere ein Ende, indem sie kurz und bündig erklärte:
„Ich adoptiere die Kinder!“ Dieses Wort feierte das
ganze Regiment zu großen Thaten an. Zunächst wurde
Bater Kohrer mit seinem Paulchen in einem leerstehenden
Unteroffizierszimmer untergebracht, während die kleine
Suzanne bei der guten Frau Dollat blieb. Dann kauften
die Frauen der Offiziere in aller Eile einen Haufen
Kinderwäsche für die beiden Kleinen; das Geld krönte in
Hülle und Fülle herbei, und die Soldaten, die es ihren
Vorgesetzten nachstimm wollten, ließen sich freiwillig von
ihren knappen Löhnen für Paul und Suzanne Absätze
machen. Ja, eine Kompagnie wollte sogar Mann für
Mann ihren ganzen Monatslohn opfern, und der Oberst
hatte Mühe, die braven Soldaten zu überzeugen, daß sie
sich durch ihre Freigebigkeit an den Rand des Bankrotts
bringen würden. Paul und Suzanne waren also in der
Kaserne sehr gut aufgehoben; plötzlich aber tauchte die
Civilbehörde auf und machte geltend, daß in einem geord-
neten Staatswesen ein solches Verhältnis zwischen zwei un-
mündigen Kindern und einem ausgewachsenen Regiment
nicht bestehen dürfe, und die Folge dieses Einspruchs war,
daß Paul und Suzanne in dem Bercal des Herrn Major
nach dem Civilhospiz in Versailles gebracht wurden, wo sie
auf Kosten des Regiments erzogen werden sollen. Frau
Dollat weinte bittere Thränen beim Abschied, aber das
1. Genie-Regiment sprach ihr Trost zu, und die Soldaten
erzählen jetzt überall mit Stolz: „Wir haben zwei Kinder,
die wir im Hospiz erzelen lassen!“

Ein dreizehnjähriger Vatermörder. In der Nähe von
Odesa hat sich ein schreckliches Familiendrama zugetragen.
Der 13jährige Peter Antschorenko entwich häufig aus dem
Elternhause, um gemeinschaftlich mit anderen Altersgenossen
kleine Diebstähle in den benachbarten Dörfern auszuführen.
Als Minderjährigen übergab die Polizei den nichtmündigen
Jungen zur Beirathung, sobald er auf seinen Abend-
beschäftigungen ertappt wurde, den Eltern. Kürzlich nun
band der Vater seinen ungerathenen Sohn zur Strafe in
der Scheune an einen Pfahl und hielt ihn dort bei Wasser
und Brot vier Tage fest. Der Mutter that aber ihr Sohn
leid. Abends schlief sie sich in die Scheune und besetzte
ihn. Der Längenschnitt stieg durch das Fenster in die elter-
liche Wohnstube, ergriff ein Bein und tödtete mit einem Nid-
selnen schlafenden Vater. Am nächsten morgen wurde der
Mord entdeckt. Da die Schwester den Peter in des Vaters
Zimmer bemerkt hatte, fiel der Verdacht auf den Knaben.
Nach kurzen Suchen fand man ihn in einer leeren Scheune
des Nachbarnhofes. Es begann eine regelrechte Hetzjagd auf
den jungen Mörder. In höchster Angst sprang dieser in
den Brunnen und wurde bald darauf als Leiche heraus-
gezogen.

Der Sport eines Fisches wird von dem sogenannten
Schlingfisch ausgeübt, der das edle Baldfischweib betreibt. Da
diese Beschäftigung dem Beobachter viel Vergnügen gewährt,
so werden die Fische auch zur Belustigung in Aquarien
oder kleinen Bassins in Gärten gehalten, was früher schon
in China, Japan und auf Java der Fall war. So lernte
sie der Engländer James Mitchell in dem Garten eines
Großen auf Java kennen. Sie befanden sich in einem
kleinen Teiche, in dessen Mitte ein etwa 1/2 Meter hoher
Pfahl stand. In die Spitze waren kleine geflügelte Holz-
täschchen gesteckt und auf jedes derselben wurden kleine Käfer
gesetzt. Nachdem Ruhe eingenommen, kamen die Fische aus
ihren Verstecken hervor und schwammen um den Pfahl.

Bald kam einer von ihnen an die Oberfläche des Wassers,
nahm einen Käfer „aufs Korn“ und spritzte aus seinem
Munde eine kleine Menge Wasser mit solcher Gewalt und
Sicherheit hervor, daß er das Insekt vom Holzpfahl herab
ins Wasser trieb, wo er es verschluckte. Darauf kam ein
zweiter Fisch und machte es ebenso, andere folgten, bis
sämtliche Insekten verschwunden waren. Dabei sah man,
daß, wenn es einem Fisch fehlgeschlag, seine Beute auf den
ersten „Schuß“ herabzubringen, er um den Pfahl herum
auf die entgegengesetzte Seite schwamm und dann zum
zweitenmal feuerte; jenseit aber erschienen die Fische als
sehr geschickte Schützen, die ihre Beute mit dem ersten Schuß
erlangen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. August d. J. kommt im Bayer-
Württemb. Güterverkehr ein Ausnahmetarif Nr. 16 für
Saatgetreide, Sämereien, Saatpflanzen, Setzlinge u. s.
w. zur Einführung. Die Güterstellen erteilen hierüber nähere
Auskunft.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Ob-
bepreisung in Stuttgart. (Ausgegeben am 29. Juli 1901.)

Obstpreise: Stuttgart, Engros-Markt bei der Markt-
halle am 27. Juli: Erdbeeren 65 s, Himbeeren 20—35 s,
Stachelbeeren 10—11 s, Johannisbeeren 10—13 s, Heidel-
beeren 11—13 s, Kirchen 18—25 s, Stacheln 35—50 s,
Pflaumen 20—25 s, Aprikosen 20—40 s, Kirschen 18 s,
Birnen 20—22 s, per 1/2 kg. Zufuhr genügend, Verkauf
lebhafte. Berlin: Engros-Markt in den Zentralmarkthallen
am 26. Juli: Stachelbeeren 4—7 s, Johannisbeeren 6—8 s,
Walderdbeeren 50—150 s, Himbeeren 28—35 s, Heidel-
beeren 12—18 s, Preiselbeeren 15—30 s, Kirchen (saure)
6—9 s, Thüringer 8—15 s, Kirschen (süß) 5—12 s,
Birnen (süß) 8—13 s, per 1/2 kg. Zufuhr reichlich,
Markt ziemlich lebhaft.

Konkurs-Eröffnungen. Cannstatt: Julius Reich,
Kaufmann. Göppingen: Karl Müller, Witt zur Mühlener
Bierhalle. Waiblingen: Nachlaß des am 27. Febr. 1901
verst. Johannes Knauß, gewes. Schreiners in Wittenfeld.

Litterarisches.

Zeitungen. Mit dem eben ausgegebenen Juniheft liegt
nunmehr der erste Band vom Jahrgang 1901 vor. Inhaltlich schließt
sich das neue Heft, das in weiten Kreisen immer mehr Freunde
erworben hat, seinen Vorgängern an und ist in besonderer mit großer
Anschaulichkeit und Genauigkeit wieder alles zusammengefaßt, was sich im ab-
gelaufenen Monat auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ereignet
hat. Namentlich geeignet zum Einritt neuer Abonnenten dürfte der letzte
Augenblick sein, da, wie erwähnt, mit dem nächstfolgenden Heft ein
neuer Halbjahrsband beginnt. Abonnements (zu 1. M.) Heft) nimmt
entgegen G. W. Zaisers Buchhandlung.

Die Woche. Das neu erschienene Heft Nr. 30 bringt unter
den „Bildern vom Tage“ eine große Anzahl vorzüglicher Aufnahmen
von der Nordlandreise unseres Kaisers. Ein leitendes Stelle findet
Wolke Schröder über das zeitgemäße Thema „Jugendliche Bogabunden“.
Von den illustrierten Kritiken zeigt der eine „Über durch Berlin“,
berühmte und bekannte Persönlichkeiten auf der Straße. Das Hauptstück
an diesen Aufnahmen ist vor allem, daß wir die Würdenträger und
Politiker, die Wägen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst
einmal ohne den Glanz ihrer Stellungen ganz wie „andere Menschen“
im Gemüth der Großstadt sehen. Ein zweites Auffrag giebt in trefflich
gelungenen Aufnahmen die kulturhistorischen Schauplätze in den Straßen-
räumen der alten schwedischen Hauptstadt Wexla auf der Ostseeinsel
Gotland wieder. Im Unterhaltungsteil des neuen Heftes dürfte be-
sonders eine wissenschaftliche Abhandlung: „Die Pflanzen der Urwelt“
interessieren, in der Wilhelm Bölsche in seiner bekannten allgemein-
verständlichen Darstellungswelt ein wissenschaftliches und anschauliches
Bild von der Flora der Urzeit giebt. Hervorzuheben sind außerdem
noch: Eine Plebiscit von Marie zur Wege über „Aberglauben“,
ein wirtschaftlicher Streifzug „Verkehrswendung in unserm Leben“ und
humoristische „Zweigeiter aus der Urwelt“ von Julius Zentgraf.

Wesene Strömung welche man nicht in diesem, sondern nur
in lauwarmem Wasser, dem etwas Salz (ein Kleiner Salzsaft auf
einen Liter Wasser) zusetzt, mit wenig Seife und würde dann
die Strömung nur leicht aus. Beim Einsetzen sollte man auf selbst ge-
formene vollständige Haare (10 Gebilde = 100 Gramme), welche 1/2
die mit dem Bierfabrikanten geprüften Steirn- und Götterwollen
in den verschiedenen Qualitäten Gewehr bieten. Letztere sind als
Spezialität ausschließlich gepreßt aus den Wollen des in den Nieder-
landen des (Schleier-holländischen) Flusses Velder geprüften (Küder-
schales, die wegen ihrer Länge, Halbarkeit in Tragen und sonstigen
Eigenschaften seit Jahrhunderten ein ganz hervorragendes Renommee
genießen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eul-
Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Parki.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Biehzuchtgenossenschaft Nagold.



Von nachgenannten Mitgliedern der Biehzuchtgenossenschaft werden
Tiere zum Verkauf ausgelegt:

- 1) von **Niedlerwirt Ruff in Spielberg**:
1 Farris, Selbstsch, 10—11 Monate alt, Vollblutsummenthaler,
Mutter haantich prämiert und Originalsummenthaler;
1 hochträgliche Kalbel, Selbstsch, 2^o. Jahre alt, Summen-
thaler Kreuzung.
- 2) von **Friedrich Kalmbach, Bauer in Spielberg**:
1 Farris, Selbstsch, 10—11 Monate alt, Summenthaler Kreuzung,
Mutter haantich prämiert.

Bei sämtlichen Tieren Preis nach Uebereinkunft.

Nagold, den 29. Juli 1901.

Der Vorstand der Biehzuchtgenossenschaft:
Ritter.

Pergament-Papier

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Regulativ

für die
Kgl. württ. Staatsbeamten
(einkl. Lehrer und Geistliche)
samt den wichtigsten Befoldungs-
grundlagen. Nach dem neuesten
Stand bearbeitet von
C. Gerhardt, Finanzamtmann.
Preis 70 Pfg.
Bourlig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchdlig.

Man biete dem Glücke die Hand!
Lotterieverein, Correspondenz, sucht
Einf., 1. Beitr., gr. Gewinnchancen. Preis:
Merker, Berlin N.O. 66, Gerickebergstr. 18.

Spiritus-Lackfarben

in verschiedenen Nuancen.

Dieselbe wird in 1—2 Stunden vollständig trocken, ist außerordentlich
haltbar und erhält sich, wenn ab und zu angeblt, fortwährend glänzend.
Preis per Kilo M. 1.40.

Gottlob Schmid.

Meine Dreimalchine

ist nun in Betrieb und bitte um deren fleißige Be-
nützung

Paul Schnabel's Witwe.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Allenfeld
Schwarzw. Bienenzucht-Verein.
II. Hauptversammlung
 am 4. August, Bernack, Löwen, 1/3 Uhr.
 Anmeldung zur Festlichkeitsfeier. Vortrag: Naturgemäße Behandlung der Bienen.
Der Ausschuss

Nagold.
Koch-Herde neuester Art

 und Waschkessel,
 transport. geschmiedete, mit verzinktem
 oder kupfernem Kessel
 empfiehlt billigt
Eugen Berg.

Nagold.

Süssen
Johannisbeer-Wein
 behandelt mit Reihese von Roselwein und im Geschmack ganz ähnlich
 wie Traubenwein verkauft in Quantitäten von mindestens 20 Liter zu
 30 Pfg. pro Liter.
Carl Reichert.

Nagold.
 Für die kommende Saison empfehlen wir folgende gute
Obstverwertungsschriften:
 Der Johannis- und Stachelbeerwein und die Be-
 reitung der übrigen Beerenweine, nebst einer praktischen
 Anleitung zur Kultur der Johannis- und Stachelbeeren. Von
 W. Lenzl, Pfarrer. Mit 9 Abbildungen. Karton. Preis 1.-
 Das Johannis- und Stachelbeerbüchlein oder wie
 feltert man aus einfachste aus Johannisbeeren und
 Stachelbeeren guten Wein? Von Karl Gukmann, Pfarrer.
 Vierte verbesserte und vermehrte Auflage des „Beerenbüchleins“.
 Mit 20 Abbildungen. Preis 1.20.
 Der Johannisbeerwein und die übrigen Obst-
 und Beerenweine nebst Angaben über die Kultur des Johannis-
 beerstrauchs. Von H. Timm. 3. Auflage. Mit 71 Abbildungen.
 Preis eleg. geb. 1.30.
 Die Verwertung und Konservierung des Obstes
 und der Gemüse. Von Landwirtschaftsinspektor Karl Bach.
 2. Auflage. Mit 87 Holzschritten. Geb. 1.20.
 Das Einmachen und Konservieren der Früchte und Ge-
 müse. Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämtlicher Gemüse,
 Feld- und Gartensrüchte. Von D. Brode, Herzogl. Mundkoch.
 9. Auflage. Preis 1.00.
 Obstfischbüchlein. Von Mertens. 4. Auflage. 1.50.
 Oberrbüchlein. Von Mertens. 4. Auflage. 1.00.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Nagold.
 Sein freistehendes Hochhaus
Wohnhaus
 mit 12 Zimmern hat ganz oder in einzelnen Wohnungen
 7, 8 und 2 Zimmer mit Zubehör auch Gartenanteil je
 nach Wunsch, sofort oder auf Martini zu vermieten.
M. Koch, Möbelschreinerei.

Nagold.
Gesunden wurde am
 24. Juli
 d. Js auf dem hiesigen
 Stadtbahnhof ein
Feldstecher.
 Abzuholen beim
 Stadtschultheißenamt:
 Brodde.

Nagold.
Dienstmädchen
 gesucht.
 Wegen Erkrankung des früheren
 Suche zum sofortigen Eintritt oder
 per 1. Sept. ein Mädchen im Alter
 von 20 bis 22 Jahren bei hohem
 Lohn
Frau Emma Berg.
 Nach Stuttgart wird in eine
 Wirtschaft ein

Nagold.
**Dienst-
 Mädchen**
 bei einem Lohn von 180—200 M
 zu baldigem Eintritt gesucht.
 Zu erfragen bei der Expedition.

Nagold.
 la frische
Kräuterkäse,
 la saftige
**Emmenthaler-
 Käse,**
 Mr. Rahmkäschen
 12 Pfg. per Stk.,
 sowie la
Pimburgerkäse,
 vollreif bei Laibchen
 33 Pfg. per Pfd.
 empfiehlt gütige Abnahme
Heh. Lang.

Ratten, Mäuse
 und andere Nagetiere vertilgt schnell
 und sicher Freyberg's (Selig'sch)
Delicia-Rattenkuchen.
 Menschen, Haustieren u. Geflügel un-
 schädlich. Man verlange ausdrücklich
 Freyberg's „Delicia“-Rattenku-
 chen. Dose 0.80, 1.- und 1.50 M
 in der Apotheke in Nagold.

Nagold.
 Einen Dorf
 schone
**Milch-
 schweine**
 verkauft am Samstag den 3. Aug.
 vormittags 10 Uhr
Fr. Kläger, Bäder.

Karten aller Art
 als
 Visiten-, Glückwunsch-,
 Verlobungs-, Hochzeits-, Menu-
 und Speisekarten etc. etc.
 empfiehlt
 in den verschiedensten Ausführungen
 zu billigen Preisen
G. W. Zaisers Buchdruckerei.

Nagold.
**Neue 1901er
 la holländische
 Vollheringe**
 empfiehlt billigt
Heh. Lang.

Nagold.
 Bestellungen auf
Cinmachbohnen
 und
Gürtchen
 nimmt entgegen
Friedrich Schuster.

Nagold.
**Fliegengläser,
 „ leim,
 „ papier,
 Insektenpulver,**
 bei
Hermann Knodel.

Nagold.
 Garantiert reinen
Apfelmost
 hat zu verkaufen
**J. Harr,
 Bäcker.**

Nagold.
 ebenfalls billigt
 der Obige.
 Nagold.
 2 schöne junge
Hunde
 werden billig ab-
 gegeben von
Hermann Knodel.

Nagold.
Museum Nagold.
 Freitag den 2. August
 abends 8 1/2 Uhr,
 Abstimmung über ein
**Aufnahmegesuch.
 Der Vorstand.**

Nagold.
la Kristallzucker
 gebe billig ab.
Gottlieb Schwarz.
 Nagold.
 Reinen
Blütenhonig
 verkauft
Gutefahrt 3. Löwen.

Ein Pferd,
 unter 3 die
 Wohl ist
 unter jeder
 Garantie zu
 verkaufen.
 Ferner wird ein
Müllerlehrling,
 oder Gehilfe, welcher erst aus-
 angelehrt hat, gesucht.
 Zu erfragen bei der Expedition.

Die
**General-
 Wein-Compagnie**
 A.-G. in Antwerpen
 empfiehlt nachstehende
**garantiert
 reine Naturweine**
 rot und gold **Malaga,**
Portwein, Sherry,
Madeira, Muskatel,
Samos (feinste Marke)
 fein alt à 1.00 pr. 1/2 Fl.
 superior 1.00 „ „ „
 extra super. 2.20 „ „ „
Bordeaux-Weine
 à 1/2 Fl. v. 1.25 ab.
 Niederlage bei
Fr. Schmid.

Die Hausfrau täuscht sich
 beim Einkauf von Waschseife in Carton-Packung, wenn sie glaubt zum Preise von 25 Pfennig ein
 volles Pfund zu erhalten. Nur 320—340 Gramm enthalten derartige Carton-
 packungen! Für 32 Pfg. — bei größerer Abnahme billiger — erhält man dagegen ein vollwertig
 gereinigtes Pfund
Flammers Ideal-Seife.
 Diese anerkannt beste Waschseife ist also ca. 7 Pfg. das Pfund billiger.
 Fabrikanten: Röhner & Flammer, Dellbrunn. Verkaufsstellen in den meisten Spiegelmöbelen u. Selbsthandlungen.

75. Jahrgang
 Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Donnerstag und
 Samstag.
 Preis vierteljähr-
 lich 1.10 M, im Be-
 rieb 10 kw-Ber-
 1.15 M, im Ab-
 Württemberg 1.20
 Monatsabonnem-
 nach Verhältnis

N. 118

Die Drüse
 angewiesen, die
 abgegebenes al-
 portopflüchtige
 zu erhalten.
 Nagold,

werden auf die
 betr. die diesj-
Hauptfesten
 zum Staatsfest
 und aufgeforder-
 Penntnis, insb-
 bringen und an
 den Ausstellungen
 Nagold,

Ämliches.
 vorgenommen
 sind u. a. nach
 der R. Berord-
 905) bezeichne
 Johann Georg
 Wilhelm Fried-
 Bollmer von
 Das R. P.
 Abteilung für
 dem Stations-
 des Titels S.
 der Generaldi-

Die beiden
 die seit mehr
 waren, werden
 einigen, um a
 Gewässer die
 vorzunehmen.
 der heimischen
 wird ein Te-
 chinesischen G-
 großen Teil
 gehörigen in
 der Monat W-
 scheinen und e-
 der Einweihun-
 Empfang des
 Truppen in G-
 Schilberingen

Außer de-
 in Jemen sind
 findet des S-
 kritischen Zeit-
 Bölder, Kurd-
 gern die Hö-
 geführtes Pa-
 ihre Raub-
 Montenegro
 Armenier und
 Berge zurück.
 die sich aber
 sind auch ni-
 eigene Reliquie
 Kulte enthält
 Abfällen als i-

Die Drüse
 und eines Te-
 wdhaltlich und
 zum Einschie-
 Nachbarn, die
 und massacr-
 nehmen für
 Christen han-
 große Menge
 6000 Maron-
 umhin, dem
 mit den Russ-
 Beamte, die
 richten zu Laf-